
Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	13
Forschungsstand und Fragestellung	18
Methodische Grundlagen	31
Struktur der Arbeit	39
Vorspiel. Ein Kompass von Aristoteles	45
Aristoteles darüber, was Spiele nicht sein können	48
Die <i>translatio</i> und die <i>ludi</i> : Bedingungen mittelalterlicher Spielphilosophie	52
Albert und der lateinische Aristoteles: Philosophen müssen spielen . .	61
Thomas' Summe: Der Primat des Ernstes	71
Ludus/iocus/lusus: Valla, Bruni und humanistische Wortspiele	75
Kurz vor Cusanus: Aristoteles bei Juristen und Predigern	80
Zusammengefasst: Wie Aristoteles entkommen?	86
Kapitel 1: Nicolaus Cusanus, Jacobus de Cessolis und Platon über das Erfinden von Spielen	91
Grundlagen für die Analyse des Globusspiels	94
Soziale Felder der Allegorie: Spielende Kardinäle	99
Moral des Globusspiels: Die Kugel zu Gott bringen	106
Jenseits des Spielens	111
Zurück zum Anfang: Jacobus und die Macht des Spielens	114
Die Erfindung von Spielen	120
Konsequenzen der Spielerfindung: Platon und die neuen Spiele	126
Konklusionen: Spielergebnisse	132

Kapitel 2: Ludisches Philosophieren: Ficino, Speroni und die italienischen Philosophiespiele	135
Ficinos ernste Spiele mit den Sophisten	136
Sperone Speroni: Syllogismuskämpfe und die Gärten des Dialogs	146
Zwischenstand: Zwei Versionen von Platon	156
›Aristotile, cortegian vecchio‹: Castiglione, Marcolini und die spielerische Philosophie	158
Konklusionen: Die spielerische Philosophie	171
Kapitel 3: Spielpädagogik für kleine Philosophen: Die Pariser <i>Lusus pueriles</i> des Erasmus, Vives und Cordier	175
Erasmus: In ludo pulchrum est arte vincere	178
Vives' Spiele in Valencia und Paris	189
Die Pariser Sammler von Spieldialogen	199
Konklusionen: Eine Dynamik der Didaktik des Spielens	209
Kapitel 4: Aufschlag für Alfonso: Antonio Scaino mit der Naturphilosophie auf der Suche nach dem perfekten Spiel	213
Das Gerüst des <i>Trattato del giuoco della palla</i>	216
Ferrareser Ludologie und eine Geometrie des Fechtens	224
Zoologische Tennisphilosophie: Spiele als Lebewesen	231
Vincenzo Maggi und die flüchtige Luft	238
Physikalische Tennisphilosophie: Mechanik und Bewegung	244
Konklusionen: Objektive Harmonie	247
Kapitel 5: Pascasius Iustus gegen die Unersättlichkeit: Spiel als Wahrheit	253
Grundlegende biographische Daten und ein dedikatorisches Rätsel	257
Pascasius' philosophische Medizin und medizinischer Humanismus	261
Erste Diagnose: Wider die Spielleidenschaft als <i>avaritia</i>	266
Physische Grundlagen: Wirkursache und Gewohnheit	273
Grundlagen der Therapie: Selbsthilfetipps und zwei Heilmittel	279
Erweiterung der Therapie: Die Stoa und Galen	284
In ludo veritas: Die Wahrheit über die Spanier im Spiel	289
Konklusionen: Spiel als Krankheit, Wahrheit und Therapiemodell	296
Schluss	299
Verwendete Abkürzungen	307
Bibliographie	309